

27/X. 1919

207

19. Anfrage des **GR. Feldmann**:

Ich habe am 1. September 1917 in Vertretung der „Gelawe“, Groß-einkaufsgenossenschaft der Kaufleute in Wien an das damalige l. l. Amt für Volksernährung folgende Eingabe gemacht: „Die endgefertigte Großeinkaufsgenossenschaft der Kaufleute in Wien, die laut beiliegender Mitgliederliste mehr als 600 Mitglieder umfaßt, welche sich auch in Friedenszeiten zum großen Teile mit dem Verlaufe und der Einlagerung der Kartoffeln beschäftigten, wäre in der Lage, bei ihren Mitgliedern zirka 250 Waggons Kartoffeln einzulagern. Die Einlagerung bei unseren Mitgliedern hätte den Vorteil, daß nicht allzu große Mengen Kartoffeln auf einer Stelle eingelagert werden, da-

her leicht übersehbar und kontrollierbar sind, wodurch die Möglichkeit gegeben ist, daß leicht verderbliche Kartoffeln früher dem Verkehre zugeführt werden als besser haltbare und dadurch der unvermeidbare Verderblichkeitsprozentsatz herabgedrückt wird. Sie hätte aber auch den Vorteil, daß während der kalten Zeit sich die Kartoffeln schon an Ort und Stelle befinden, von wo sie dem Konsum zugeführt werden können, also ein Erfrieren ausgeschlossen ist und ebenso die Manipulationskosten im Winter gespart werden könnten. Die Großeinkaufsgenossenschaft der Kaufleute in Wien würde die Bürgschaft für die richtige Lagerung übernehmen, ebenso auch dafür, daß von den einzelnen Verkaufsstellen jeweilig nur soviel verkauft werden darf, als für diesen Zweck vom l. l. Amte für Volksernährung freigegeben wird.

Indem die gefertigte Genossenschaft mit Rücksicht auf die bereits vorgeschrittene Zeit um dringende Erledigung ihres Ansuchens bittet, empfiehlt sie sich dem hohen l. l. Amte für Volksernährung.

Auf diese Eingabe erhielten wir am 9. September 1919 folgende Erledigung: „Das Ansuchen wäre, soweit es tunlich erscheint, zu berücksichtigen, jedenfalls aber die Einlagerung der Kartoffeln in den erwähnten Lagerräumen erst in Erwägung zu ziehen. Die Großeinkaufsgenossenschaft der Kaufleute in Wien wurde angewiesen, sich mit dem Wiener Bezirkswirtschaftsamte direkt in Verbindung zu setzen.“ Ich habe mich unmittelbar nach Empfang dieses Schreibens bemüht, mit dem Leiter der Bezirkswirtschaftsstelle 3, Herrn Magistratsrat Dr. Ehrenberg in Verbindung zu treten. Es ist mir jedoch trotz meiner mehr als zehnmalsigen Besuche nicht gelungen, vorgelassen zu werden, obwohl einmal sogar Herr BB. Rain bei dem Herrn Magistratsrat telephonisch intervenierte. Der damalige Magistratssekretär Herr Dr. David ist der Angelegenheit angeblich sympathisch gegenübergestanden, aber zu einem Ergebnisse haben die Unterhandlungen nicht geführt. Die Kartoffeln wurden ungeachtet von diesen und anderen, von Fachleuten erstatteten Vorschlägen in Schwachat eingemietet und, soviel bekannt geworden, sind diese eingemieteten Kartoffeln zum großen Teile zugrunde gegangen.

Ich stelle daher an den Herrn Bürgermeister die Anfrage:

1. Ob er geneigt ist, erheben zu lassen, wieviel Waggons Kartoffeln eingemietet wurden und wieviel Waggons gesunde Kartoffeln aus dieser Miete dem Konsum zugeführt werden konnten, beziehungsweise wieviel Waggons Kartoffeln verdorben sind?

2. Ob er geneigt ist, seinen Einfluß dahin auszuüben, daß nach der heurigen Kartoffelernte zur Aufbewahrung der Kartoffeln auch jene Kreise herangezogen werden, die sich schon vor dem Kriege mit dem Einwintern von Kartoffeln über die ganze Winterszeit beschäftigten, beziehungsweise dies besorgten, wobei natürlich für eine richtige Aufbewahrung und Pflege von seiten der Einlagerer Garantien gegeben werden müßten, weil diese Art der Einlagerung auf Grund der Erfahrungen die zweckentsprechendste ist und für den Konsum am wenigsten verloren geht?

Bürgermeister: Die Anfrage leidet an dem einen Umstande sehr bedenklich, daß sie etwas veraltet ist. Im Herbst 1915 wurden eingemietet 837 Waggons; in den Verkehr gebracht wurden 1400 Waggons; der Schwund betrug 69 Waggons oder 8 Prozent. Im Herbst 1916 wurden eingemietet 1479 Waggons, in den Verkehr gebracht wurden 1400 Waggons, der Schwund betrug 79 Waggons oder 6 Prozent. Im Herbst 1917 wurden eingemietet 2661 Waggons; in den Verkehr gebracht wurden 2382 Waggons. Der Schwund betrug daher 279 Waggons oder 10½ Prozent. Im Herbst 1918 fand keine Einmietung statt. Das Kartoffelgeschäft wurde für die kommende Versorgungszeit der Wiener Obst- und Gemüseübernahme- und Verteilungsstelle übertragen und sind die Uebergabsarbeiten im Gange. Die genannte Stelle beabsichtigt, weder Einlagerungen noch Einmietungen vorzunehmen, sondern die Kartoffeln sofort an die Verbraucher auszugeben, welche dadurch in die Lage kommen, ihren Wintervorrat selbst aufzubewahren.